



Preetz, den 13.11.2012
Kinder- und Jugendpartnerschaft
Stadt Preetz - Der Bürgermeister

Protokoll des 32. Treffens vom 12. November 2012

Ort: Preetz, Rathaus, Ratssaal
Zeit: 12. November 2012, 19:00 - 21:00 Uhr
Inhalte:

1. Begrüßung durch den Bürgermeister
2. Einführung in das Thema - Rüdiger Wiese - Jugendbetreuer
3. Problemerkörterung und Diskussion
4. Verschiedenes

1. Begrüßung

Der Bürgermeister als Vorsitzender der Kinder- und Jugendpartnerschaft begrüßt die zahlreichen Anwesenden aus sehr unterschiedlichen Verantwortungsbereichen und begrüßt das Interesse an dem heutigen Thema.

2. Einführung in das Thema

Der Bürgermeister berichtet von den Sitzungen des Plenums des „Runden Tisches“, in denen das Thema der Obdachlosigkeit, insbesondere bei Jugendlichen oder Jungen Erwachsenen, aufgegriffen wurde. Inspiriert durch einen Vortrag des Geschäftsführers des Magazins „Hempels“ empfahl das Plenum, dass sich die Kinder- und Jugendpartnerschaft damit auseinandersetzen sollte.

3. Problemdarstellung durch den Jugendbetreuer

Herr Wiese schildert die ihm gut bekannten Preetzer Verhältnisse. Danach ist für unsere Stadt festzustellen:

Es liegen keine Jungen Erwachsenen auf der Straße; vielmehr sind sie ohne eigene Wohnung und übernachten bei Bekannten oder Freunden. Einige von ihnen sind behördlich gemeldet, andere nicht.

Er kennt 16 Personen dieser Gruppe, wobei der ARGE rund 20 Personen mit gleichen Problemen bekannt sind. In dieser Problemgruppe gibt es viele Personen, die es nicht gelernt haben, alleine zu leben, die also ihren Tagesablauf nicht organisieren können. Finanzielle Schwierigkeiten gehen oftmals mit dieser Unfähigkeit einher, so dass nach anfänglicher Bezahlung der Miete durch die ARGE bei Wegfall dieser Serviceleistung Mietzahlungen unterbleiben. Im Ergebnis wird dann die Wohnung gekündigt.

Dazu kommen anderweitige Schulden, z. B. durch unterlassene Begleichung von Strom- oder Handyrechnungen. Die ARGE zahlt 205 € als Miete für Personen bei einer Erstverselbständigung, also in den Fällen, in denen Junge Erwachsene erstmals das Elternhaus verlassen wollen. Dafür ist aber der verfügbare Wohnraum sehr begrenzt.

In der sich an diese grundsätzlichen Ausführungen anschließenden Diskussion erklärte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Eine Vermieter erläutert, dass er Wohnungen für 205 € Warmmiete in der Größe von 28 qm vorhalte, aber diese Wohnungen nach einem Auszug oftmals wegen starker Sachbeschädigungen reparaturbedürftig sind.

Für die Betreuung von Jungen Erwachsenen, die ihren eigenen Ablauf gestalten wollen, gibt es Hilfen nach § 41 SGB VIII, die beim ASD nach einem Hilfeplan zu erhalten sind.

Es ist gesellschaftliches Problem, dass es für viele gar nicht gibt, weil es dieses eigentlich gar nicht geben dürfte. Wie viele Junge Erwachsene tatsächlich ohne Unterkunft oder Obdach sind, weiß niemand so genau, da es dazu keine offizielle Statistik gibt.

Die Gründe, warum jemand bereits in jungen Jahren obdachlos wird, liegen oft in familiären Problemen. Üblicherweise sind die familiären Strukturen meistens nur noch fragmentarisch vorhanden.

Ziel der Bemühungen in der Stadt sollte sein, diese Altersgruppe vermehrt zu einem geregelten Tagesablauf, zur Selbstorganisation und zur Arbeitsaufnahme zu bringen. Es geht bei der genannten Gruppe oft auch um eine Vielzahl anderer Probleme, z. B. um Alkoholsucht, Rauschmitteleinnahme oder um strukturloses Hineinleben in den Tag. Entscheidend für alle Hilfeangebote muss jedoch sein, dass die Jungen Erwachsenen auch bereit sind, Hilfen anzunehmen und den Willen zur Veränderung für ihr eigenes Leben mitbringen.

Offenkundig ist, dass es zwischen dem Hineinleben in den Tag und einer gesetzlich zulässigen Hilfe eine große Grauzone gibt, in der die jungen Menschen ohne geordnete Hilfen leben. Einigkeit bestand daher in dem Wunsch, dass sich die möglichen Hilfen im sozialen Bereich den Menschen anpassen müssen, um sie durch Betreuung und Gewährung einer vorübergehenden Unterkunft auf den richtigen Weg zu führen. Diese Angebote müssen niederschwellig sein, also Übernachtungsmöglichkeiten, Hygieneangebote und Mahlzeiten enthalten. Leider gibt es diese Angebote in Schleswig-Holstein oder in Preetz nicht. Als ein positives Beispiel niedrigschwelliger Angebote stellt der Bürgermeister das Haus am Sandberg heraus, das in Betreuung durch den Streetworker für vergleichbare Angebote genutzt wird.

Als Ergebnis wurde der Vorschlag aufgenommen, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich mit dem heutigen Thema befassen wird. In dieser Gruppe sollten Vorschläge für niedrigschwellige Angebote einschließlich der Betreuung durch Fachkräfte und dem Vorhalten von Unterkünften sowie einer möglichen Finanzierung aufbereitet werden.

Spontan erklärten sich zur Mitarbeit bereit:

- Frau Petra Rink, Diakonisches Werk, 04342-717-26 - p.rink@diakonie-ploe-se.de
- Frau Saskia Hamberge, Jobcenter Plön
- Frau Petra Kohnke, Ambulante Hilfen Kreis Plön
- Frau Cornelia Haacke, BBZ Plön
- Herr Hinrich Dannmeier, Aktivierungshilfe Preetz
- Frau Angela Bludau, Jugendzentrum Preetz
- Herr Uwe Maaß, Hausverwalter und Betreuer Preetz
- Herr Axel Schreiner, CDU-Fraktion Preetz

Wer darüber hinaus Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich gerne an Frau Rink als Sprecherin wenden; sie wird zu den Treffen einladen. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2013 in der Kinder- und Jugendpartnerschaft vorgestellt. Herr Gärtner erklärt sich bereit, auch städtische Mittel im Verbund mit anderen Fraktionen für den Haushalt 2013 bereitzustellen.

5. Verschiedenes

Frau Wenzel, Schulsozialpädagogin der Wilhelminenschule, wies auf das ihr bekannte Problem hin, dass bereits Kinder im Alter von 11 Jahren sich an den oben genannten Zielgruppen orientieren und deren Verhalten vorbildhaft finden. Sie schlägt vor, dass sich nach Abarbeiten des Themas in der Arbeitsgruppe die Kinder- und Jugendpartnerschaft mit Kindern aus problematischen Verhältnissen oder mit dieser Entwicklung befassen sollte.



Wolfgang Schneider